

Natur

Zwei Vereine arbeiten Seite an Seite im Rebberg

Nicht nur der Weinbau, sondern auch der Naturschutz sowie die Artenvielfalt prägen den Muttenzer Rebberg.

Von Tamara Steingruber

Der Weinbauverein Muttenz (WVM) freut sich über ein nahezu perfektes Weinjahr 2018. «Ich habe noch nie so viel Trauben gelesen», betont Rebwärter Urs Jauslin. Der kalte Januar, der milde Frühling, wenig Niederschlag, der warme Herbst und kein Hagel kamen den Reben zugute. Bereits Ende August konnte geerntet werden. Trockenheitsschäden gab es kaum. Eine Herausforderung stellte der heisse Sommer nur bei der Frage wie lange die Trauben im Schatten der Blätter bleiben sollen, bis sie sich an die Sonne gewöhnen. Denn auch Trauben können einen Sonnenbrand bekommen. «Es ist wie bei uns Menschen, nur dass es für Trauben kein Sonnenschutzmittel gibt», meint Jauslin mit einem Schmunzeln. Zumindest noch nicht: Die Wissenschaft ist dabei, Sonnenschutz für Trauben zu entwickeln.

Der WVM würdigte an der GV letzte Woche diverse preisgekrönte Muttenzer Weine. Darunter befindet sich ein Piwi (pilzwiderstandsfähig) Wein vom Muttenzer Winzer Pascal Stocker. «Wir sind auf gutem Wege, unsere Ziele zu erreichen», freut sich Felix Wehrle, Präsident des Weinbauvereins. Eines davon ist, den Bekanntheitsgrad der Muttenzer Weine zu steigern. Hierfür braucht es eine gute Öffentlich-



Der Turmfalke ist eine von kapp 100 Vogelarten, die sich im Muttenzer Rebberg sehr wohl fühlen.

Fotos Martin Erdmann, NVM

keitsarbeit. Dieses Jahr nutzt der WVM die letzte Mustermesse in Basel als Plattform, um edle Muttenzer Tropfen zu präsentieren. Zwei Hektaren konnten letztes Jahr sogar auf Bioanbau umgestellt werden.

Lebensraummosaik

Im Muttenzer Rebberg wachsen und gedeihen nicht nur Weintrauben, sondern auch viele weitere Pflanzen. Auch unzählige Tierarten fühlen sich hier wohl. Das ist nicht zuletzt dem Naturschutzverein Muttenz (NVM) zu verdanken. 2012 wurde die Initiative ergriffen, den Rebberg aufzuwerten. Das war die Geburtsstunde des Aufwertungsprojekts Rebberg-Zinggibrunn. Ziel dieses Vorhabens sei es aber nicht, den Winzern und den Landeigentümern bei der Bewirtschaftung in die Quere zu kommen. «Alles, was wir auf dem Rebberg machen, muss ein Gewinn für die

Landeigentümer, die Bewirtschafter und die Natur haben», betont Fredi Mürner, Präsident des NVM.

Die Trockenheit letztes Jahr hat das Bewässern der Pflanzen erfordert. «Zum Glück durfte Fredi Mürner während seiner Arbeitszeit bewässern», freut sich Projektleiter Martin Erdmann. Mittlerweile konnten zahlreiche Trockenmauern als Lebensraum für wärmeliebende Tiere erstellt werden.

Ein Vogelparadies

Die Zahl der Spezies im Rebberg steigt. Allein 98 Vogelarten zählen die Naturschützer. In der ersten Etappe förderte der NVM vor allem Turmfalken und Schleiereulen mit Nisthilfen und Brutstandorten. Sechs Spechtarten haben sich auch im Gebiet eingenistet.

Das Aufwertungsprojekt Rebberg-Zinggibrunn wird im Jahr 2020 mit einer Abschlussfeier abgeschlossen.



Die rissige und gerade Betonmauer (linkes Bild) aus dem Jahr 1934 wurde durch eine gschwungene Trockenmauer mit zwei Treppen ersetzt.